Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 34 (1977)

Heft: 3

Artikel: apat

Autor: Kastner, Wolfgang

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-27092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ἀπάτη

Von Wolfgang Kastner, Dorf

Die Wortfamilie ἀπάτη – ἀπατάω – ἀπατηλός – ἀπατήλιος hat gemäss der einschlägigen Literatur keine überzeugende Etymologie. Von den verschiedenen Deutungsversuchen soll hier nur derjenige von Moorhouse (Class. Quart. 35, 1941, 96–98) herausgegriffen werden, der einen Anschluss an πατέω/πόντος sucht. Danach wäre ἀπάτη eine «weglose Gegend», woraus sich die Bedeutung «Irrtum, Trug» ergeben hätte. Doch ist gerade der semantische Weg von 'ungangbar' zu 'Trug' nicht ganz problemlos und entbehrt vor allem jeglicher Stütze in der literarischen Bezeugung. Wie erklären sich ferner Verbalsubstantive dieser Art, die mit α-privativum negiert werden? Es müsste zumindest ein Adjektiv * ἄπατος dazwischenstehen.

Die ersten literarischen Belege bietet Homer. Sie sollen im Folgenden zusammengestellt werden.

Das Substantiv ἀπάτη ist in der Ilias viermal belegt: Δ 168 / τῆσδ' ἀπάτης κοτέων ... O 31 ... ἵν' ἀπολλήξῃς ἀπατάων / B 114 = I 21 / νῦν δὲ κακὴν ἀπάτην βουλεύσατο ... In der Odyssee: ν 294 ... λήξειν ἀπατάων /.

Das Verbum ἀπατάω steht in der Ilias dreimal: I 344 ... ἐκ χειρῶν γέρας εἵλετο καί μ' ἀπάτησε / O 33 ... ἐλθοῦσα θεῶν ἄπο καί μ' ἀπάτησας / T 97 ... δολοφροσύνῃς ἀπάτησεν /. In der Odyssee: δ 348 = π 139 ... οὐδ' ἀπατήσω /. Ferner finden wir ἐξ-απατάω in der Ilias in Tmesis: I 375 / ἐκ γὰρ δή μ' ἀπάτησε καὶ ἤλιτεν ... In der Odyssee hingegen erscheint es als ein Wort: ι 414 / ὡς ὄνομ' ἐξαπάτησεν ἐμὸν ... Die homerischen Hymnen haben mehrmals den formelhaften Versschluss οὐδ' ἀπατήσω / bzw. ἀπατῆσαι (H. Merc. 462. 545; H. Ven. 7. 33), ebenso Hes. Op. 462: οὔ σ' ἀπατήσει /.

Das Adjektiv ἀπατηλός ist in der Ilias A 526 am Versende bezeugt: οὐδ' ἀπατηλόν /; ἀπατήλιος kommt nur in der Odyssee vor: ξ 127 = 157 ἀπατήλια βάζει / ξ 288 ἀπατήλια εἰδώς /.

Die genannten Adjektive sind sicher Sekundärableitungen; zur Wortbildung vergleiche man E. Risch, Wortbildung der homerischen Sprache [2], § 39c, § 42a. b. Bei ἀπατάω wird man vorerst mit einer denominativen Ableitung von ἀπάτη rechnen, nach dem Muster τιμή-τιμάω (vgl. E. Risch, Wortbildung [2], § 112); doch muss man auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass ἀπάτη aus ἀπατάω rückgebildet ist.

Bei der Behandlung dieses Problems kann sicher die Versstelle der betreffenden Wörter nicht gleichgültig sein. Aus den Belegen geht hervor, dass beim Substantiv Mittelstellung und Versende vorkommen, während das Verbum den

Versschluss bevorzugt. Bei den Verbalformen fällt ferner auf, dass nur Aorist und Futurum bezeugt sind. Nimmt man Hesiod und die Hymnen dazu, so ist die Form ἀπατησ- / am Versende am häufigsten. Kann man in diesen Stellen den Ausgangspunkt für die ganze Wortsippe erkennen? Gibt es eine plausible Erklärung für ein Verbum ἀπατησ-?

Als Schlüsselstelle möchte ich Ilias Δ 157 heranziehen. Es ist jene berühmte Episode, wo die Troer den Waffenstillstand brechen, indem Pandaros Menelaos mit einem Pfeil verwundet. In der Rede Agamemnons an Menelaos heisst es: / ὥς σ' ἔβαλον Τρῶες, κατὰ δ' ὅρκια πιστὰ πάτησαν /. Offensichtlich steht hier das Verbum κατα-πατέω, dessen ursprüngliche Bedeutung 'niedertreten' noch fassbar ist, wenn auch die Fügung ὅρκια καταπατεῖν bereits vom Konkreten abrückt. In gleicher Weise wird das Verbum auch bei Platon verwendet: Leg. 714a ... καταπατήσας ὁ τοιοῦτος τοὺς νόμους ... Gorg. 484a ... καταπατήσας τὰ ἡμέτερα γράμματα καὶ μαγγανεύματα καὶ ἐπῳδὰς καὶ νόμους τοὺς παρὰ φύσιν ἅπαντας ... In der Lyrik finden wir dieselbe Vorstellung, allerdings in variierender Form mit dem Verbum βαίνω: Ein dem Archilochos (Diehl 79a, 13) oder Hipponax (West 115, 15) zugeschriebenes Fragment lautet:

... λ[ὰ]ξ δ' ἐπ' ὁρκίοισ' ἔβη ...

Alkaios (Pap. Oxyrh. 2157, 1, 22f.; Lobel-Page G 1) bezichtigt Pittakos des Eidbruchs mit folgender Wendung:

... ἀλλὰ βραϊδίως πόσιν/[ἔ]μβαις ἐπ' ὀρκίοισι ...

Die dichterische Tradition nimmt Aischylos auf in Eum. 110:

καὶ πάντα ταῦτα λὰξ ὁρῶ πατούμενα.

Was nun unsere Iliasstelle Δ 157 betrifft, so erhält man durch Verschiebung der Wortgrenze von πιστὰ πάτησαν zu πίστ' ἀπάτησαν ein neues Verbum ἀπατησ-, welches die verschiedenen ἀπατησ-/ an der gleichen Versstelle nach sich gezogen haben könnte. Es bleibt zu überprüfen, ob dieser Weg semantisch zu rechtfertigen ist und was allenfalls diese falsche Trennung verursacht hat.

Inhaltlich lässt sich der Wandel von 'Eidbruch' («den Eid mit Füssen treten») zu 'Täuschung' ohne weiteres einsehen; denn die Täuschung besteht ja darin, dass Menelaos aus dem Hinterhalt angeschossen wird: Das aber bedeutet Bruch des eidlich besiegelten Vertrages. Einige Verse weiter (Δ 168) wird gerade dieses Geschehen als ἀπάτη bezeichnet:

Ζεὺς ... / τῆσδ' ἀπάτης κοτέων ...

Die Tatsache, dass wir hier ein selbständiges ἀπάτη vorfinden, weist wohl darauf hin, dass jenes Missverständnis nicht unmittelbar aus Δ 157 erwachsen ist, sondern dass sich ein neuer Stamm ἀπατη- in nicht mehr fassbaren Versen bereits entwickelt hatte.

Störend wirkt auf den ersten Blick das 'überflüssige' κατά. Müssig ist die Frage, ob es hier als Präverb, Präposition oder Adverb aufzufassen sei. Als verstärkender Zusatz konnte κατά bei der Übernahme in andere Verse und der damit verbundenen Umdeutung von (α)πάτησαν weggelassen werden. Den

umgekehrten Fall, das 'unbegründete' Hinzufügen von ὑπέρ, finden wir in der inhaltlich entsprechenden Situation des Eidbruchs bei folgenden Versen:

Δ 236 ἀλλ' οἵ περ πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια δηλήσαντο /

Δ 271 ... ἐπεὶ πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια δηλήσαντο /

Γ 299 ὁππότεροι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια πημήνειαν /

Im Gegensatz zu Δ 67, wo Ἀχαιούς als Objekt zu δηλήσασθαι steht, ist in den genannten drei Versen die Fügung ὅρκια δηλήσαντο / πημήνειαν wohl als syntaktische Einheit aufzufassen. Wie M. Leumann (Homerische Wörter 85 Anm. 49) annimmt, ist für dieses ὑπέρ inhaltlich wie sprachlich der Vers Γ 107 verantwortlich:

μή τις ὑπερβασίῃ Διὸς ὅρκια δηλήσηται.

Das Beispiel soll veranschaulichen, wie bei der Übernahme von Verselementen die alten syntaktischen Zusammenhänge aufgelöst und neue, aus sich heraus nur schwer verständliche Einheiten gebildet werden konnten; das heisst in unserem Fall: Wie δηλήσασθαι mit und ohne ὑπέρ verwendet wird, steht (α)πατῆσαι mit und ohne κατά.

Bleibt noch das lautliche Problem des α. Wie kam man dazu, in πισταπατησαν u. ä. das α zum Verbum zu ziehen, zumal ja πάτησαν kein undurchsichtiges Wort ist? Auch dafür lässt sich eventuell eine einleuchtende Begründung finden. Homer kennt neben ἀπατάω noch ein Verbum ἐξ- / παρ- ἀπαφίσκω für 'betrügen'. Die Parallelität geht etwa aus I 375f. hervor:

ἐκ γὰρ δή μ' ἀπάτησε καὶ ἤλιτεν· οὐδ' ἂν ἔτ' αὖτις /

ἐξαπάφοιτ' ἐπέεσσιν·

(ferner: λ 217, ξ 488, ψ 216 usw.)

Das α gehört bei ἀπαφίσκω offensichtlich zum Stamm, obwohl man einräumen muss, dass die Etymologie nicht gesichert ist. Doch kann das α hier nicht ohne weiteres abgetrennt werden, während vor den Verbalformen von ἀπατησ- durchwegs apostrophierte Pronomina oder Partikeln stehen, so dass man als Vorstufen mühelos Formen wie * με πάτησε, οὐδὲ πατήσω ansetzen könnte. Vielleicht darf man den Schluss ziehen, dass nach dem Vorbild von ἀπαφίσκω das Verbum πάτησαν zu ἀπάτησαν umgestaltet wurde, da man eine Vorsilbe ἀπ(ο)- oder negierendes α als passend zum Verbalinhalt empfinden musste.

Wie mir E. Risch mitteilte, käme als Vorbild noch ein anderer Verbalstamm in Frage: *ἀ ϝα- mit dem homerischen Verbum ἀάω und dem Substantiv ἄτη, ἀάτη <*ἀ ϝατᾱ. Ein Denominativum kommt bei Homer allerdings noch nicht vor, dafür aber in der Rechtssprache der dorischen Dialekte: ἀ ϝατάομαι / ἀτάομαι (vgl. Schwyzer 51 Gythion: ἀ ϝάταται; ib. 179 IV 29 Gortyn: ἀταθείē). Sollte dieses Verbum alt sein, so könnte *ἀ ϝάτᾱ: *ἀ ϝατάω (vor Schwund des ϝ) die Bildung des Paares ἀπάτᾱ: ἀπατάω beeinflusst haben. Das beträfe die Herkunft bzw. falsche Abtrennung des α, tangierte aber nicht die Herleitung vom Stamm πατέω, wie sie oben dargestellt worden ist.

Zusammenfassend liesse sich folgende These aufstellen: In der epischen

Sprache ist neben ἀπαφίσκω / ev. * ἀ ϝατάω ein neues Verbum ἀπατάω entstanden. Anlass dazu gab ein Missverständnis in Versen, die ähnlich ausgesehen haben mögen wie Δ 157. Indem κατὰ δ'ὅρκια πιστὰ πάτησαν als ... ὅρκια πίστ' ἀπάτησαν gegliedert wurde, entwickelte sich – zunächst formelhaft gebunden – ein neues Verbum für 'täuschen'. Die semantische Umdeutung von '(nieder-) treten' zu 'täuschen' liegt gerade an solchen Stellen um so näher, als der Eidbruch auch sonst mit adäquaten Ausdrücken des Täuschens und Betrügens bezeichnet wird, z. B. H 351f.:

... νῦν δ' ὅρκια πιστὰ/ψευσάμενοι μαχόμεσθα ...

Falls dieser Entwicklungsgang stimmt, ist das Verbum ἀπατάω bzw. ἀπατησ- primär, und das Substantiv ἀπάτη erweist sich als Rückbildung nach den bekannten Mustern. Erstaunlich bliebe bei dieser Herleitung die Tatsache, dass ein Wort aus der epischen Sprache allgemeine Verbreitung gefunden hätte, doch auch dies wäre nicht singulär.